Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in

Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 8 (1887)

Heft: 7-8

Artikel: Schulgesundheitspflege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-255704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Tabelle über die an den öffentlichen Primarschulen der Stadt Bern im Schuljahre 1885/86 durchschnittlich gehaltenen Schulstunden.

	III. Schulstufe (9., 8., 7. Schuljahr)						II. Schulstufe (6., 5., 4. Schuljahr)						I. Schulstufe (3., 2., 1. Schuljahr)						otal		ere Stunde er Schulja	Mädchen.	Gesamtzahl der			jährliche Stunden- eines Schülers.	
Primarschulen	Klassen Knaben				Mädchen			Klasseo Knabe		Mädchen			Klassen Kn		Knab.	Mädchen			assen	Knaben Mädchen			der M				Sch
Berns	Unter Lehrern	Unter Lehrerinnen	Schulstunden	Unterricht	und Handarbeit	Schulstunden	Unter Lehrern	Unter Lehrerinnen	Schulstunden	Unterricht und Handarheit	namari bert	Schulstunden	Unter Lehrern	Unter Lehrerinnen	Schulstunden	Unterricht und Handarbeit	Schulstunden	llater Lehrern	Unter Lehrerinnen	Schulstunden	Unterricht und Handarbeit	Schulstunden	Stundenmehr d	Knaben	Madchen	Schüler	Mittlere jährlic zahl eines
Länggasse	2		1023	1023	+ 117	1140	5		1001	1001 + 1	115	1116	3	6	865	865 + 14	2 100	10	0 6	963	963 + 125	1088	125	296	291	587	1025
Friedbühl	2		1044	1044	+111	1155	4		1050	1050 + 1	112	1162	2	4	888	888 + 15	0 103	8	8 4	994	994 + 124	1118	124	261	240	501	1056
Sulgenbach	2		1075	1075	+ 120	1195	4		1092	1092 + 1	116	1208	2	4	964	964 + 15	6 112) 8	8 4	1044	1044 + 130	1174	130	258	256	514	1109
Schosshalde	1		1037	1037	+ 111	1148	2		1019	1019 + 1	114	1133		2	853	853 + 17	8 103	1	3 2	970	970 + 134	1104	134	83	105	188	1037
Lorraine	2		1053	1053	+ 115	1168	3		1011	1011 + 1	123	1134	2	4	884	884 + 13	1 101	5	7 4	983	983 + 123	1106	123	215	179	394	1049
Breitenrain	2		1024	1024	+ 122	1146	3		1015	1015 + 1	121	1136	2	4	896	896 + 14	1 103	1	7 4	978	978 + 128	1106	128	223	222	445	1042
Aussenquartiere .	11		1043	1043	+ 116	1159	21		1033	1031 + 1	117	1148	11	24	894	891 + 15	0 104	43	3 24	990	989 + 127	1116	127	1336	1293	2629	1053
Neuengasse Knab. Mädch.	2	. 2	1072	1014	+ 199	1213	2	. 2	1058	887 + 1		1065	•	1 2	974	 858 + 15	5 101		4 1	1035	920 + 177	1097	62	292	282	574	1066
Postgasse { Knaben Madchen	2	3	1084	883	+ 199	1082	4	4	1049	855 + 1		1111	2	4 6	982	· · 818 + 15	7 97	5 .	8 4		852 + 171	1023	. 5	467	512	979	1030
Matte { Knaben Mädchen	2	1	992	937	+ 197	1134	3	3	990	· 890 + 1	164	1054	1	1	970	 849 + 16	5 101	. :	6 1		892 + 175	1067	83	272	320	592	1025
Stadtquartiere	7	6	1050	945	+ 198	1143	9	9	1032	877 + 1	166	1076	3	17	975	841 + 15	9 100	19	9 32	1019	888 + 174	1062	50	1031	1114	2145	1040
Ganze Stadt	18	6	1045	1010	+ 143	1153	30	9	1032	980 + 1	133	1113	14	41	919	875 + 15	3 .102	65	2 56	999	955 + 143	1098	101	2367	2407	4774	1049
Bern, den 18	3. Jı	uni	1887.			II		Bern, den 18. Juni 1887. Aus amtlichen Mittellungen zusammengestellt von W. Spiess, Lehrer an der Friedbühlschule und Turnlehrer.																rer.			

zugemutet werden. Der Uebergang von der Familie zur Schule ist bei einer grossen Stundenzahl entschieden zu schroff.

Man wundre sich nicht, wenn die Kinder blass und nervös werden, körperlich abnehmen und die geistige Frische verlieren. Namentlich für die Kleinen wäre die Einführung des abteilungsweisen Unterrichts eine Wohltat und ein grosser Fortschritt. Dabei würde auch die Schülerzahl vermindert, was für Lehrer und Schüler von grossem Vorteil wäre. Die grosse Stundenzahl ist wol nicht das Ideal einer rationellen Schule. Die Aufmerksamkeit der Schüler ist keine kontinuirliche Grösse. Auf die Anstrengung des Gehirns folgt Ermüdung und, wenn nicht zu rechter Zeit Erholung eintritt, Abspannung und Schwächung. — Gerade die st. gallischen Stadtelementarschulen mit ihrer geringen Stundenzahl weisen die schönsten Leistungen auf. Wenn manche behaupten, unsere Schüler seien weniger fähig (was wir bezweifeln), so ist es widersinnig, ihre schwache Kraft noch mehr anzustrengen.

Schulgesundheitspflege.

Der Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt, von der Ansicht ausgehend, dass dem Staate die Verpflichtung obliege, den Gefahren, welche die Schule für die Gesundheit der Jugend mit sich führen kann, nach Kräften vorzubeugen und die gesunde körperliche Entwikelung der Schuljugend möglichst zu fördern, hat es für angemessen erachtet, die nachfolgenden Bestimmungen zu treffen, und empfiehlt den sämtlichen Schulinspektionen und Schulkommissionen, darauf zu achten, dass denselben in den ihnen unterstellten Schulen gewissenhaft nachgelebt werde.

1. Verteilung der Schüler in die Schulbänke.

Beim Beginne eines jeden Semesters sind sämtliche Schüler durch die Klassenlehrer nach Massgabe der hiefür aufgestellten Tabelle zu messen und in die ihrer Grösse entsprechenden Schulbänke zu verteilen.

Dabei wird aber nicht ausser acht zu lassen sein, dass die Schulbank dem Wuchse des darin sizenden Schülers nur dann entspricht, wenn die Entfernung des Sizbrettes vom Fussbrette bezw. vom Fussboden so gross ist, wie die Länge des Unterschenkels von der Kniekehle bis zur Sohle, und wenn die Entfernung des Sizbrettes von der Tischplatte gerade so gross ist, dass der Schüler beim Schreiben, ohne die Schultern zu heben oder Kopf und Rüken zu senken, die Vorderarme bequem auf den Tisch legen kann. Da dieses leztere dann geschehen wird, wenn die Entfernung vom Sizbrett zur vordern Kante der Tischplatte ungefähr 5 cm. mehr beträgt, als die Entfernung vom Sizbrett zum Ellbogen des mit gerade herabhängendem Oberarm sizenden Schülers, so wird auch auf diesen Umstand zu achten sein.

Bei dem starken Wachstum mancher Schüler wird es sich

empfehlen, einzelnen auch in der Zwischenzeit eine grössere Schulbank anzuweisen.

2. Körperhaltung.

Den Lehrern wird empfohlen, der Körperhaltung der Schüler während des Unterrichts und namentlich beim Schreiben ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die normale Haltung, welche nach Kräften anzustreben ist, besteht darin, dass der Schüler zum Sizen die ganze Tiefe der Bank verwendet, die untere Lendengegend gegen die Kreuzlehne anlehnt und die Füsse mit der ganzen Fläche auf den Boden aufsezt. Namentlich wird zur Verhütung von Kurzsichtigkeit und Verkrümmungen der Wirbelsäule beharrlich zu bekämpfen sein, dass die Schüler beim Schreiben nur auf dem vordern Teile der Bank aufsizen, mit dem linken Ellbogen auf der Tischfläche mehr und mehr vorrüken, oder auf das Knie sich stüzen und den Kopf nach vorn und links beugen. Beim Lesen ist möglichst darauf zu halten, dass die Schüler, sobald das Nachfahren mit dem Finger längs der Zeilen nicht mehr nötig ist, bei hinten angelehntem Oberkörper das Buch so halten, dass beide Vorderarme auf dem Tisch aufliegen.

Beim Schreiben ist zur Erzielung einer richtigen \overline{K} örperhaltung darauf zu achten:

- 1) dass das Heft vor der Mitte des Körpers schief von links unten nach rechts oben gelegt wird, mit seinem untern Rande unter einem Winkel von 30—40 derart aufsteigend, dass die Richtung der Grundstriche des Geschriebenen senkrecht zum Tischrand steht und die Mitte der zu beschreibenden Zeile möglichst genau vor der Mitte des Körpers liegt;
- 2) dass der rechte Arm nicht eng am Oberkörper anliegt, sondern sich frei bewegt, während der Vorderarm mit der Ulnarfläche (Kleinfingerseite) auf dem Tisch aufruht, und dass der linke Arm, auf dem Tische aufliegend, das Heft festhält.

Um die Bemühungen des Lehrers zur Erzielung einer richtigen Körperhaltung zu erleichtern, wird die Verwendung von Geradehaltern (z. B. der Sönnecken'schen Schreibstüze oder des Kallmann'schen Durchsichtstativs) zur Verwendung für hartnäkig gebükt sizende Kinder empfohlen.

Rekrutenprüfungen pro 1887.

I.

Das eidg statistische Büreau glaubte, diesmal in der Berechnung des Durchschnittsresultates der Rekrutenprüfungen durch einen neuen Modus eine Verbesserung einzuführen. Anstatt den Gesamtdurchschnitt auf der Karte darzustellen, wurden nur diejenigen Rekruten berüksichtigt, welche die Note 4 oder 5 haben. Natürlich wird durch diese Veränderung eine Vergleichung mit früheren Resultaten unterbrochen, was ein Nachteil ist. Es wird aber durch die neue Berechnungsweise sehr wenig gewonnen. Wie schon vor einigen Jahren Reallehrer Brassel in St. Gallen an der Hand der Rekrutenprüfungsresultate des Kts. St. Gallen nachgewiesen hat, haben die Bezirke mit den schwächsten Schulen auch am meisten 5er Rekruten. Vergleicht man die Resultate der lezten Rekrutenprüfung in der neuen Berechnung mit der früheren, so treten nur wenig Unterschiede zu Tag. Die Kantone, die früher am Kopfe der Tabelle standen, sind auch wieder obenan und Bern mit den schwachen Kantonen wie gewöhnlich

wieder am Schwanz. Nur ist Bern nach der früheren Berechnung im 20. Rang und Freiburg steht jezt schon vor Bern, wie ich's im lezten Jahr vorausgesagt habe. Die Freiburger können sich freuen, dass sie in ihrem Schulwesen Bern überholt haben.

Wir werden in der nächsten Nummer bei der Darstellung der Bezirke die faulen Ausreden, welche man im Kanton Bern im Munde führt, um die schlechten Resultate zu beschönigen, näher beleuchten.

(Schluss folgt.)

Urteile unserer Fachmänner.

Führer durch den sprachlichen Teil des bernischen Oberklassen-Lesebuches. Erstes Bändchen: Prosa.

 Lieferung. Von J. Steiger, Lehrer an der Neuen Mädchenschule in Bern. Bern. Schmid, Francke & Cie. 1887.

Diese neue Erscheinung auf dem Gebiete des deutschen Sprachunterrichts wird ohne Zweifel mit Vorsicht zur Hand genommen werden, ist doch der Verfasser nicht eine weit bekannte pädagogische Grösse, sondern ein im stillen wirkender Schulmann, auch ist im fernern die Zahl der Anleitungen zur Behandlung von sprachlichen Musterstüken und der Lesebücher überhaupt eine sehr grosse und die richtige Auswahl deshalb eine um so schwierigere.

Rezensent glaubt aber die erfreuliche Tatsache konstatiren zu dürfen, dass wir an dem Steiger'schen «Führer» ein wahrhaft tüchtiges Buch besizen werden, obgleich erst eine Lieferung vorliegt. Diese leztere und die Einsichtnahme in das Manuskript haben ihn mit grosser Befriedigung erfüllt, und er glaubt es rechtfertigen zu können, wenn er das neue Werk der pädagogischen Welt recht angelegentlich empfiehlt. Die Grundsäze, nach denen dasselbe abgefasst ist, sind diejenigen eines seinen Beruf ernst erfassenden Lehrers, sie ruhen auf Erfahrung und Nachdenken. Davon zeugt zunächst die «Einleitung », welche in sechs Abschnitten die Grundsäze feststellt, nach denen der Unterrichtende zu verfahren hat, wenn er den Zwek des Sprachunterrichts erreichen will. Ich habe diese teoretisch-praktischen Auseinandersezungen mit Interesse gelesen und werde sie noch öfters lesen, um mich daran möglichst auf den Standpunkt zu erheben, auf dem ein Lehrer des Deutschen stehen soll. Alsdann ist auch die Behandlung der einzelnen Lesestüke durch die Reichhaltigkeit der Uebungen und die stufengemässe Anordnung des Unterrichtsstoffes mit Sorgfalt und reiflicher Erwägung durchgeführt.

Jedenfalls wird der Lehrerschaft mit dem «Führer» ein wesentlicher Dienst geleistet sein, und namentlich derjenige Lehrer, welcher selbst mit dem Eifer wahrer Berufsliebe an sich und der Schule arbeitet, stets neuen Gewinn daraus schöpfen können.

J. Sterchi.

Der Volksschulgarten vom gesundheitlichen Standpunkte.

(Schluss.)

Die Aufgabe, in seinem Beete Ordnung zu halten, alles zu tun hinsichtlich Beseitigung von Unkraut, Begiessung der Pflanzen, um auch eine Ernte zu erzielen, stärkt die gesunde Willens-